

Ökumene beginnt vor Ort

Wichtiger Impulsgeber und Gesprächspartner

Reinhard Frieling zählt zu den besten Kennern der ökumenischen Szene in Europa. Mit seinen Veröffentlichungen und seiner Gremienarbeit war Frieling ein wichtiger Impulsgeber und hochgeschätzter Gesprächspartner. Er galt zugleich als moderationsfähig und konnte immer wieder ökumenische Prozesse ausgleichen und weiterführen.

Der westfälische Berufsschulpfarrer war seit 1967 Referent im Konfessionskundlichen Institut in Bensheim und von 1981 bis 1999 dessen Direktor. Als Institutsleiter hat Frieling Generationen von ökumenisch Lernenden geprägt und maßgeblichen Anteil daran gehabt, das Bensheimer Institut auch europaweit als Kompetenzzentrum zu etablieren. „Reinhard Frieling hat die Zeit des ökumenischen

Aufbruchs geprägt und zu gestalten gewusst“, würdigte Dr. Mareile Lasogga, Direktorin des Konfessionskundlichen Instituts seit Dezember 2015, die auf Wunsch des Jubilars auch den Festvortrag halten wird, den langjährigen Leiter. „Auch wenn sich die Situation heute deutlich verändert hat, bleibt doch die Aufgabe, die ökumenische Verständigung angesichts der Migrationsbewegungen aktiv voranzubringen vordringlich“, gibt Lasogga zu bedenken.

Mitarbeit in vielen Gremien

Die ökumenische Arbeit habe für Reinhard Frieling immer vor Ort begonnen. So engagiert er sich seit 1974 als beratendes Mitglied im Kirchenvorstand der Christuskirchengemeinde Heppenheim und war von 1981 bis 1999 Berufenes Mitglied der Dekanatssynode Zwingenberg. Für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) war Frieling von 1976 bis 1999 in der Theologischen Kontakt-Kommission der Hessischen Kirchenleitungskonferenz im Ökumenischen Arbeitskreis und in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Rhein-Main. Von 1984 bis 2002 gehörte Frieling als Mitglied der Synode der

Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) an und war seit 1986 Vorsitzender des Europa-Ausschusses. Frieling wurde von 1968 bis 2006 als Delegierter in die Vollversammlungen des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) entsandt. Die Vollversammlungen der Konferenz Evangelischer Kirchen (KEK), die Gemeinschaft von mehr als 120 orthodoxen, anglikanischen, protestantischen und alt-katholischen Kirchen in Europa, habe Frieling durch sein Engagement maßgeblich mitgeprägt.

Das große Engagement schlug sich auch in der Mitwirkung an bedeutenden ökumenischen Grundsatzpapieren nieder. So war Frieling in Europa Co-Moderator des Redaktionsausschusses der Kommission für die „Charta-Oecumenica“, die 2003 von den christlichen Kirchen in Deutschland als Basis des ökumenischen Zusammenlebens unterzeichnet worden war und als eines der wichtigsten Dokumente der jüngsten europäischen Kirchengeschichte gilt.

Frieling war von 1981 bis 1999 Direktor des Evangelischen Bundes Bensheim, dem Träger des Konfessionskundlichen Instituts. Er lehrte als Honorarprofessor für Systematische und Ökumenische Theologie in Heidelberg und Marburg. Als Frielings Hauptwerk gilt „Der Weg des ökumenischen Gedankens“.

Die akademische Feier beginnt am Mittwoch, 15. Juni, um 11.30 Uhr in der Evangelischen Christuskirche in Heppenheim.

Forschen, Lehren, Informieren

Das Konfessionskundliche Institut wurde 1947 in Bensheim gegründet, wo es bis heute seinen Sitz hat. Die verschiedenen Referate im Institut für Catholica, Ostkirchen, Publizistik, Ökumene sowie Freikirchen und Innerprotestantische Ökumene, zudem ein externer beratender Mitarbeiter, der die Pfingstbewegung beobachtet, kommentieren die aktuellen Entwicklungen in der Ökumene. Die Bibliothek mit über 50.000 Bänden sowie mehr als 200 Pressediensten und Zeitschriften, die kontinuierlich gesammelt werden, bildet den Hintergrund für die Arbeit an den konfessionskundlichen Fragen der

Gegenwart. Davon können Pfarrerinnen, Pfarrer sowie andere Mitarbeitende und Interessenten durch mehrere Zeitschriften und Buchreihen sowie Tagungen und Seminaren des Instituts profitieren.

Der Evangelische Bund e.V. in Bensheim ist Träger des Konfessionskundlichen Instituts. Die Arbeit des Instituts wird zudem von der Evangelischen Kirche in Deutschland sowie der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, der Evangelischen Landeskirche in Baden und der Evangelischen Kirche der Pfalz finanziell getragen.
